

Licht in der Dunkelheit – Advent

Der Advent ist die Zeit des Wartens auf das Licht. In einer oft dunklen und hektischen Welt sehnen wir uns nach etwas, das Orientierung, Hoffnung und Wärme schenkt. Das Bild des Lichts durchzieht die gesamte Heilige Schrift und findet seinen Höhepunkt in Jesus Christus, der in der Weihnachtsnacht als das „Licht der Welt“ (Joh 8,12) zu uns kommt.

Dieses Licht ist nicht nur ein äußeres Phänomen. Es ist das Zeichen dafür, dass Gott selbst unsere Dunkelheit durchbricht – die Dunkelheit von Einsamkeit, Sorge und Zweifel. Der Prophet Jesaja verkündet: *„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“* (Jes 9,1). Dieses Licht ist Gottes Zusage, dass er uns nicht allein lässt, sondern mitten in unser Leben tritt.

Im Advent entzünden wir nach und nach Kerzen, die die zunehmende Nähe dieses göttlichen Lichts symbolisieren. Doch diese Lichter sind auch eine Einladung an uns: Wo können wir selbst Licht in die Dunkelheit bringen? Jeder Akt der Liebe, jedes Wort des Trostes, jedes Zeichen der Hoffnung ist ein kleines Licht, das den Advent lebendig macht.

Auch die liebevollen Geschenke, die wir zu Weihnachten verschenken, sind ein Symbol für dieses Licht. Vielleicht werden die ein oder anderen Geschenke, wie bei mir, auch in kleinen Päckchen versendet. Eine gute Möglichkeit auch noch einmal Lichtträger zu werden und auf einen Missstand hinweisen. Das „faire Paket“ – die aktuelle Aktion der der KAB Deutschland – zeigt deutlich auf die Missstände in der Paketzustellung. *„Die Situation der Beschäftigten im Bereich der Paket- und Kurierdienste sind nicht mehr hinnehmbar und offenbart menschenunwürdige Arbeitsbedingungen“*; so unser Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann. Unterstützen Sie die Aktion mit den Aufklebern und der Unterschriftenaktion. Aber vielleicht auch mit einer netten Geste für Ihren Paketzusteller. Mal ein nettes Wort, ein Dankeschön und vielleicht ein kleines Trinkgeld. Ja dann strahlt ein Licht auf – erst ein kleines, aber wenn es viele tun, können wir die Arbeitsbedingungen menschenwürdiger gestalten.

Lassen wir uns in diesen Wochen darauf ein, das göttliche Licht in unserem Herzen zu spüren und es weiterzugeben. Denn im Kommen Christi erfüllt sich die Verheißung: Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort – das Licht siegt. *„Komm, Herr Jesus, unser Licht und unser Heil!“*

Michael Inden, Diözesanpräses

